

Ankreichforschung

Ulrich Johannes Schneider

. Medien . Sprache

## Der Körper der Philosophie Anmerkung zu einem französischen Editionsunternehmen

Jacques Leenhardt, Alain  
Arbeit mit/en collaboration  
de . Gunter Gebauer . Wlad  
. Pierre Mertens . Danièle  
o Talens . Michel Vovelle .

*L'esperance de l'endemain*  
Ce sont mes festes.  
Rutebeuf

Sybil Dümchen, Reinhard  
ny, Andrea Wendt

*Ein winziges Männchen von der Art jener kleinen  
Tanzmännlein, die plötzlich den Branntweinflaschen  
entsteigen, flüsterte sarkastisch: "Es lebe Paris", wie  
wenn es damit sagen wollte, hier interessiert uns keine  
Befähigung, keine Technik, keine Meisterschaft. Hier in-  
teressiert uns etwas ganz anderes.*

Federico García Lorca

Paris ist heute noch das Zauberwort in der Philosophie: aus Paris kamen die letzten Jahrzehnte hindurch die interessantesten Theorien, die erstaunlichsten Bücher, die bewegendsten Gedanken. In den Auseinandersetzungen unter deutschen (akademischen) Philosophen ist Paris sogar zum Codewort für verschiedene Seiten geworden; eine Front wurde, wenngleich nicht so radikal wie in den Vereinigten Staaten, auch hierzulande zwischen Lagern festgelegt, wobei die Namen französischer Denker von den einen auf ihre Fahnen, von den anderen auf schwarze Listen geschrieben wurden.

Die inzwischen glücklicherweise eingetretene Mäßigung des Streits, der die philosophische Aufmerksamkeit von ruhiger Diskussion und Auseinandersetzung ganz abgelenkt zu haben schien, macht den Blick frei für ein Projekt, das der Verlag Fayard unter der Leitung des Philosophen Michel Serres seit 1984 realisiert: Die Reihe *Corpus des oeuvres de philosophie en langue française* zählt bereits über fünfzig Bände. Dem Vergessen der philosophischen Tradition vorzubeugen, schrieb Serres, sei es wichtig, das *Corpus* der in französischer Sprache verfaßten philosophischen Werke in der Gegenwart erscheinen zu lassen. In einfachen, gelben Bänden sind bisher bekannte und unbekanntete Schriften aus den letzten fünfhundert Jahren ediert worden: Bodin, Mersenne, Helvetius, Volney und Guizot etwa neben vielen anderen. Die Ausgaben bieten unkommentierte Neudrucke; eine Zeitschrift namens *Corpus* begleitet die Textbände mit Aufsätzen und Editions Hinweisen der jeweiligen Herausgeber.

Wie verdienstvoll die Publikationen im Einzelfall auch immer sind, das Unternehmen als Ganzes muß eklektizistisch genannt werden. Serres selbst hebt die Vielfalt und Verschiedenheit der Schriftsteller hervor: es sind Moralisten, Metaphysiker, politische und juristische Theoretiker, Historiker und Ästhetiker, Gelehrte, Reisende, Essayisten. Sie alle bilden jetzt ein Museum der Texte, angesichts dessen der jüngste Streit um den wahren Begriff der Philosophie als bloße (deutsche bzw. amerikanische) Interpretationswut erkennbar wird. Den dagegen gerichteten Eklektizismus darf man nicht falsch verstehen; vielmehr sollte man sich erinnern, daß er auch in deutschen Ländern einmal als intellektuelle Tugend galt. Die Frühaufklärer um 1700 (Christian Thomasius etwa) nannten sich stolz Eklektiker, als sie gegen wissenschaftliche, kirchliche und politische Autoritäten und für das Recht auf freie Meinung und liberale Erziehung kämpften. Den Stempel des Belanglos-Unverbindlichen, den er heute noch trägt, bekam der Eklektizismus erst mit Kant und Hegel und dem Sieg des Systemgeists in der deutschen Philosophie aufgedrückt. Nicht so allerdings in Frankreich. Dort gab es mit Victor Cousin noch im 19. Jahrhundert einen programmatisch eklektischen Philosophen; bedeutender aber ist wohl, daß Diderot, eine

*Lendemains* 62, 1991

und durch jede Buchhand-  
entspreis beträgt DM 48,60  
und Versandkosten. Abonne-  
stellung zu begleichen. Das  
nicht bis zum 30. Septem-  
im Verlag eingegangen ist.  
teilen. Die Abonnements-  
geltenden Verrechnungsber-  
roth-Verlag, Franz-Tuczek-  
06421/409261. Konten: Stadt-  
siraA Frankfurt Nr. 2167-601,  
/Compte en banque de la  
Konto-Nr. 505 884 301, BLZ

ement annuel 165 FF + frais  
être commandée/abonnée  
l. 06421/409261 (distributeurs  
stice, Bruxelles). Compte en  
100 373 32).

ng der Autoren wieder und  
1./Les articles publiés dans  
teurs ou de la rédaction.

literatur- und Kunstwissen-  
pour le ressort lettres et arts:  
für Französische Literaturwis-

enschaften (gefördert vom  
le Kassel)/Correspondance  
par le Fachbereich Gesell-  
Hans Manfred Bock, Ge-  
13 80, D - 3500 Kassel.

Epoche zuvor, das Hauptwerk der französischen Aufklärung, die *Encyclopédie*, aus dezidiert eklektischem Geist konzipierte.

Auch wenn vermutlich weder Serres noch der Verlag Fayard als eklektisch gelten möchten, ihr Unternehmen ist es im besten, französischen Sinn. Denn es wird getragen von dem Vertrauen auf eine direkte Wirkung der Texte, d. h. auf die Fähigkeit der Leser, mit Autoren auch aus zurückliegenden Jahrhunderten etwas anfangen zu können. Ein Eklektiker ist jemand, der Individualität und, wie Diderot hervorhob, Originalität zu würdigen weiß (vgl. Art. *Eclectisme*), und zugleich auf seinem eigenen Bildungsweg besteht. Eklektizismus befreit von der Furcht, die Diderot noch mit den deutschen Aufklärern teilte, von den Büchern erschlagen zu werden: "Tandis que les siècles s'écoulent, la masse des ouvrages s'accroît sans cesse, et l'on prévoit un moment où il serait presque aussi difficile de s'instruire dans une bibliothèque que dans l'univers..." (Art. *Encyclopédie*). Und Eklektizismus ist ohne Lesen, ohne genaues Kennenlernen und Studieren auf eigene Faust nicht vorstellbar: "C'est faute de cette initiation qu'on ne sait ni admirer ni reprendre" (Art. *Eclectisme*).

Die klassische, enzyklopädische Definition des Eklektizismus bei Diderot läuft zuletzt darauf hinaus, das Bücherwissen gewissermaßen einzudampfen, um es in lexikalischer Form faßlicher und knapper zu reproduzieren. Der moderne Eklektizismus, wie ihn das Projekt des *Corpus* vorstellt, geht einen anderen Weg, als Aufhebung aller Verkürzung. Es wird der Körper der philosophischen Schriften hinter dem Schleier des Erinnerung hervorgezogen, um ihn quasi nackt, und so einfach, wie es geht, neuerlicher Wirkung zu überlassen. Eklektizistisch macht ein solcher Versuch der Exposition die direkte Begegnung von Buch und Kopf dort wieder möglich, wo sie gewöhnlich auf den Umweg über kanonisierende Geschichtswerke vermieden wird. So werden die Türen der Bibliothek geöffnet und die immer wieder ausgeschlossene Frage darf Platz greifen: die Frage nämlich, was das wohl sei, die Philosophie? Es steht zu lesen.

---

NOTE *LENDEMAINS*: Cf. la liste des titres déjà disponibles de la collection *Corpus* dans le completendu de Charles Porsel, in: *LENDEMAINS* 61, 1991, 157-158.

ANMERKUNG *LENDEMAINS*: Cf. die Liste der schon verfügbaren Titel der Sammlung *Corpus* in der Rezension von Charles Porsel, in: *LENDEMAINS* 61, 1991, 157-158.